

Symposium

Die Grenzen des Kosmopolitismus

Am 29. September 2006 lud die *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* anlässlich des 23. wissenschaftlichen Kongresses der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft in Münster Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu einer Podiumsdiskussion über die »Grenzen des Kosmopolitismus« ein. Die Beiträge werden im Folgenden dokumentiert. Damit setzt die ZIB die im letzten Jahr begonnene Serie fort,¹ aktuelle Entwicklungen der Weltpolitik und neue Tendenzen in der Disziplin aufzunehmen und diese im Rahmen einer kritischen Debatte zur Diskussion zu stellen.

In diesem Jahr war das Ziel, die zunehmend drängenden normativen Fragen in der internationalen Politik anzusprechen und theoretisch zu reflektieren: Unter welchen Bedingungen ist der Schutz von Menschenrechten mit militärischen Mitteln gerechtfertigt? Soll die Demokratisierung nicht-demokratischer Staaten aktiv gefördert werden, und wenn ja, wie? Ein nahe liegender Anknüpfungspunkt für diese Fragen war die Debatte um den Begriff des »Kosmopolitismus«, die zwar seit einigen Jahren in der Politischen Theorie geführt und auch in den Internationalen Beziehungen insbesondere in Großbritannien auf Resonanz gestoßen ist, die aber in der deutschen IB nur zögerlich zur Kenntnis genommen wird. Dabei spielen Theorien wie der Kosmopolitismus bei der Beurteilung normativer Fragen der internationalen Politik eine entscheidende Rolle. Während der Kommunitarismus (und klassischerweise auch der politische Realismus) den Staat bzw. die jeweilige lokale Gemeinschaft und ihre Kultur als zentral ansieht, stellt der Kosmopolitismus das Individuum als Weltbürger in den Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund dieser Kontroverse stellte die ZIB die Frage, ob und in welcher Weise sich der Begriff »Kosmopolitismus« als normativer oder analytischer Leitbegriff der Politikwissenschaft eigne. Darüber hinaus wurden die Vortragenden gebeten zu erläutern, welche Auswirkungen sich ihrer Einschätzung nach aus einer Orientierung an kosmopolitischen Werten für Wissenschaft und Politik ergeben würden. Wo sind die Grenzen des Kosmopolitismus, wenn es überhaupt welche gibt?

Die folgenden Beiträge sind jeweils leicht überarbeitete Versionen der in Münster gehaltenen Kurzvorträge. Sie verstehen sich als skizzenhafte Diskussionsbeiträge zu einem komplexen Thema, die dazu einladen, die Debatte fortzusetzen.

1 Siehe das letztjährige Symposium zum Thema »Europäische Integrationstheorie – wieder obsolet?« in ZIB 2/2005.